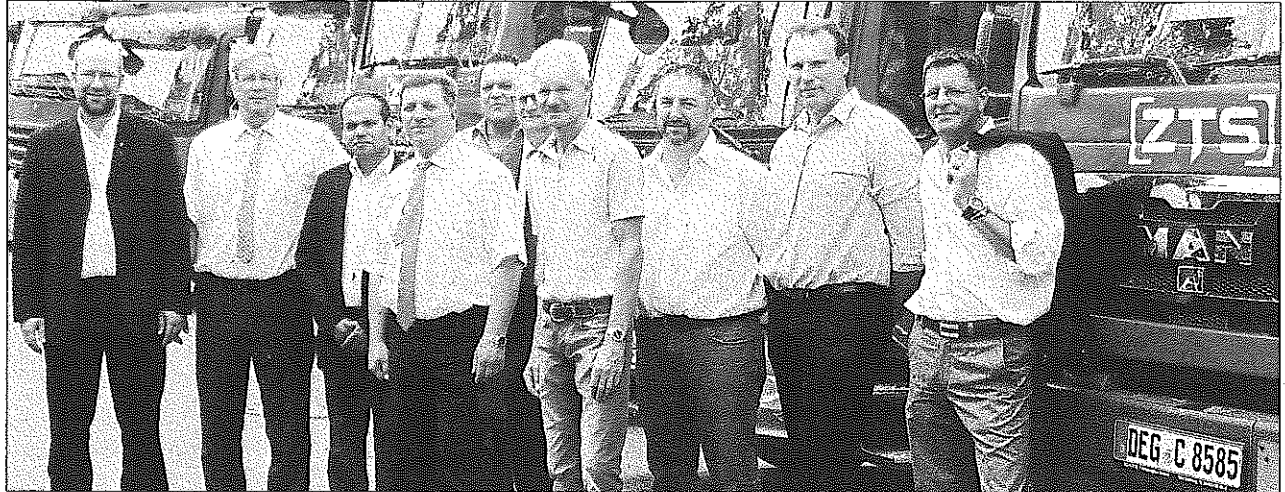


# In vier Jahren drei Millionen Euro investiert

## Neue Lastwagen-Werkstatt des ZTS eingeweiht – Landrat: „Wichtige öffentliche Aufgabe“

**Plattling. (hk)** Am Samstagnachmittag ist die neue Lkw-Werkstatt des Zweckverbandes für Tierkörper- und Schlachtabfallbeseitigung, kurz ZTS, eingeweiht worden. Nach dreijähriger Bauzeit sind nun die umfangreichen Infrastrukturarbeiten beim Plattlinger ZTS-Betrieb beendet.



Bei der Einweihung: (v. l.) Der evangelische Pfarrer Johannes Späth, Bürgermeister Erich Schmid, Kaplan Matthäus Palakkeel, Landrat Christian Bernreiter, Robert Besold, Werksleiter Karl-Heinz Kellermann, Helmut Kaiser, Werkstattdirektor Rudolf Ertl, Betriebsleiter Stefan Schlecht und Bernd Strathmeyer vom Planungsbüro EBB. (Foto: H. Keller)

Nachdem 2010 mit dem ersten Bauabschnitt und einem Kostenaufwand von 715 000 Euro die Zufahrtsstraße verlegt und die Verkehrsflächen innerhalb des Geländes saniert sowie eine Lkw-Waschhalle gebaut worden war, investierte der ZTS in den Jahren 2011 und 2012 weiter. Für 1,5 Millionen Euro wurden ein Bluttank, eine Photovoltaik-Anlage und ein Tierfett-Lagertank errichtet. Im zweiten Bauabschnitt wurden im Jahr 2013 weitere Verkehrsflächen und für 430 000 Euro die Versorgungs- und Abscheideranlagen erneuert.

2014 begann der dritte Bauabschnitt mit dem Neubau der Lkw-Werkstatt mit angeschlossenem Ersatzteillager. In dieser Werkstatt wurden zwei Montagegruben mit Portalkran und ein Reifenmontage-Center mit Bremsenprüfstand eingebaut. Sie ist für 40 Fahrzeuge mit einer jährlichen Laufleistung von 2,7 Millionen Kilometern ausgelegt. Um diese Kapazitäten zu erreichen, musste der ZTS nochmals 1,2 Millionen Euro investieren.

Zur Einweihung hieß Werkleiter Karl-Heinz Kellermann die örtliche Geistlichkeit, vertreten durch Kaplan Matthäus Palakkeel für die katholische und Pfarrer Johannes Späth für die evangelische Kirche willkommen. Bürgermeister Erich Schmid vertrat die Stadt und Land-

rat Christian Bernreiter, der auch Vorsitzender des Zweckverbandes ist, den Landkreis. Bernreiter schilderte die Arbeit des Unternehmens, die man am besten nicht in den Medien liest, denn dann sei bei den sensiblen Arbeitsabläufen irgendwas schief gelaufen. Auch an die Zeit der BSE-Krise oder der Vogelgrippe wolle man nicht mehr denken. „Wir haben eine wichtige öffentliche Aufgabe zu erfüllen“, sagte der Landrat und ging auf die Ausmaße der Arbeit ein, die sich nicht nur auf die Stadt und den Landkreis, sondern die auch die Landkreise Passau, Rottal-Inn, Regen, Straubing-Bogen, Schwandorf, Regensburg, Kelheim, Cham und Neumarkt in der Oberpfalz mit rund 1,9 Millionen Einwohnern und etwa einem Millionen Groß- und 1,5 Millionen Kleintierbestand einbezieht.

Bewerkstelligt wird alles durch

92 Mitarbeiter, die jährlich 19 000 Tonnen Tierkörper und 52 000 Tonnen Tierteile verarbeiten. Hinzu kommen 29 000 Tonnen Blut. Auf einer Fläche von 16 134 Quadratmetern in ganz Niederbayern gibt es 132 000 Abholstellen für Tierkörper und 42 000 für Tierkörperteile. „Wir sind gut aufgestellt“, sagte Bernreiter. „Wir haben nicht nur Geld in der Kasse, sondern auch was auf der hohen Kante. Wir können mit allen anderen Konkurrenten in Bayern mithalten.“ Und wenn die Ostumgebung fertig ist, sagte der Landrat in Richtung Bürgermeister Schmid, „dann brauchen wir auch nicht mehr durch die Stadt zu fahren“.

Werkleiter Kellermann schilderte die technische Seite des Unternehmens: In Vier Jahren habe man über drei Millionen Euro verbaut. „Wegen der über 40 Lkw die wir haben, ist die Werkstatt sehr von Nöten gewesen“, stellte Kellermann hin-

sichtlich der 1,2 Millionen Euro Investition klar. „Deswegen haben wir auch viel Lob von der Belegschaft bekommen.“

Ein großes Lob richtete der Werkleiter an Bernd Strathmeyer von der „EBB Ingenieurgesellschaft mbH“ aus Regensburg wegen der guten Planung und lobte dabei die am Bau beteiligten Firmen, weil diese ihre Arbeiten immer pünktlich fertiggestellt hatten.

Bürgermeister Schmid betonte: „Wir haben alles kritisch begleitet, müssen aber sagen: Die Stadt begrüßt Modernisierungen immer, besonders diese hier, weil dadurch die Arbeitsabläufe beschleunigt worden sind und wir alle davon profitieren.“ Schmid wünschte weiterhin eine gute Zusammenarbeit und übergab das Wort an die Geistlichen. Nach der Einweihung lud Werkleiter Kellermann Belegschaft und Gäste zu einer Brotzeit ein.